

Sich schreibend erinnern

Hochtaunus Palliativ-Team hilft Kindern schwerstkranker oder verstorbener Angehöriger



Die kreative Schreibwerkstatt des Palliativ-Teams Hochtaunus soll Kindern schwerstkranker oder verstorbener Angehöriger helfen, Erinnerungen zu bewahren. Angeleitet werden sie von Betreuerin Cornelia Albrecht. Foto: Sven-Sebastian Sajak

Das blaue Herz in einem Raum nur für sie. Alle vier Wochen schreiben Kinder schwerstkranker oder verstorbener Angehöriger in der Schreibwerkstatt „Pustelblume“ des Palliativ-Teams Hochtaunus liebegeordnete Erinnerungen auf.

VON MARTINA DREISBACH

Die Liebe muss blau sein bei ihm, alle Herzen, die der fünf Jahre alte blonde Junge malt, sind blau, haben zwei Höcker und sehen trotzdem aus wie Herzen. Wieder setzt er den dicken Pastellstift an, blau, wieder entsteht dieses Herz, dann ein herrlicher dicker Fisch. Er strahlt, nicht nur, weil ihm malen Spaß macht, sondern auch, weil das Lied eben so schön war, so lustig. „Es heißt Lied der Freunde“, hat einen schwungvollen Rhythmus, verbreitet gute Laune und Zuversicht. „Hast du Flossen oder Beine, hast du Kiemen oder keine – egal!“ Das „a“ von egal wird langgezogen in

Erwartung des Refrains, und dann wird es richtig laut in der Schreibwerkstatt des Palliativ-Teams Hochtaunus, an der Daimlerstraße 12 im Industriegebiet. Den Refrain brüllen alle vor Vergnügen und breiten die Arme aus und umarmen einander kurz, denn da warten noch drei Strophen und der Gute-Laune-Refrain: „Er, sie es und ich und du, wir sind eine tolle Crew, wir sind brav und fürchterlich“. Die drei Teilnehmer an diesem Samstagvormittag von 11 bis 13 Uhr sehen allerdings aus, als könnten sie kein Wasserchen trüben.

Kinder jeden Alters

Der Fünfjährige, seine zehn Jahre alte Schwester und ein 14 Jahre altes Mädchen. Die Geschwister haben den Vater verloren. Das Schreiben soll ihnen helfen, Erinnerungen zu bewahren, die „Herzöffner für die Zukunft sind“, wie es im Flyer heißt. Bislang zählen sieben Kinder zum Kreis, der Älteste ist 18 Jahre alt.

„Sie sind eine tolle Crew, die Großen respektieren die Kleinen, das ging ganz schnell“, heißt es. Das Palliativ-Team Hochtaunus wurde 2013 begründet. Fachleute kümmern sich um die Linderung körperlicher Symptome bei Schwerkranken und bemühen sich, ihnen und den Angehörigen psychosoziale und spirituelle Unterstützung zukommen lassen.

Der Fünfjährige hat heute die längste Geschichte aufzubieten; er hat sie Angelika Seitz (Palliative Care Fachkraft) in die Feder diktiert: „Ein Ruderboot mit einem Mensch reiste reiste reiste dann in ein Land mit ganz vielen Elefanten mit einem Chefelefanten. Ein großer böser Elefant griff plötzlich die anderen Elefanten an.“ Diese sogenannten Rucksackgeschichten konservieren Erinnerungen.

Lateinisch palliare heißt ummanteln im Sinne von schützen. „Hier haben die Kinder einen Raum, in dem nichts passieren kann, hier wird nichts bewertet.

Hier können sie ihren Gefühlen freien Lauf lassen. Wir verlangen nichts von ihnen, versuchen, ihnen positive Energie mitzugeben“, sagt die Kinderbuchautorin Uschi Flacke. Sie wirkt mit in der „Schreibwerkstatt Pustelblume“, kennt sich mit der kindlichen Phantasie aus.

Lieblingsworte finden

In der im Juli begonnenen Schreibwerkstatt steht ein großer Tisch mit Papier und Stiften, ein Bücherregal mit einem alten Koffer darauf, der die Phantasie anregt. Ebenso wie die Aufforderung, ein „Lieblingswort“ zu finden. Der Junge wählt „Insel“, Cornelia Albrecht, psychoonkologische Kunsttherapeutin, wählt die „Muschel“. „Das wollen wir jetzt darstellen.“ Geschickt spielt der Junge mit, sagt sein Wort erst laut, dann leiser, flüsternd. Später malt er noch ein Herz. In Blau.

Näheres über die Schreibwerkstatt Pustelblume unter www.palliativteam-hochtaunus.de